

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verlagsort 1,20 Mk., mit Bezahlung 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr geöffnet. — Druckort: Merseburg, Druckerei des Verlagsort Abends von 8<sup>1/2</sup> — 7 Uhr.

**Insertionspreis:** Für die 5spaltige Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Fortsätze in Merseburg nach Abgang 10 Pf. Für verbriefliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belangen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 303.

Sonntag, den 25. Dezember 1904.

144. Jahrgang.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25 und 26 der deutschen Beordnung vom 22. Juli 1901 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1885 geboren sind und gegenwärtig ihr gesetzliches Domizil hier selbst haben, oder sich hierorts als Dienstboten, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahr 1885 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammliste in der Zeit vom 2. bis mit 10. Januar 1905 in den Vormittagsstunden im Militärbüro zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken. Von den auswärts Geborenen sind die Geburts-Urkunden bezw. die Zeugnisse über etwaige frühere Gestaltungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammliste gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Idenifizierung der Anmeldung verpflichtet sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Beordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, ev. verhältnismäßiger Haft bestraft werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 20. Dezember 1904.

Der Magistrat. (2698)

### Das Lied der heiligen Nacht.

Und ob kein Sternlein glühte —  
Wir sahn ein helles Licht:  
Uns strahlte wie Himmelsblüte  
Ein Kindesangeht.

„Es ist ein' Ros' entsprungen  
Aus einer Wurzel zart“ —  
Was uns die Alten sungen,  
Wird holde Gegenwart.

Und alle Erdenstreue  
Wird himmlisch uns verkündet,  
Und allem Herzenleide  
Mit kindem Trost gewehrt.

Weißt Du verhärmte Wangen —  
Tragst Du die Liebeschuld!  
Wie viel hast Du empfangen  
An Segen, Heil und Huld!

Und hüfst Du selbst Dich einsam,  
Lieblos und ungeliebt —  
O nimm, was uns gemeinsam  
Des Vaters Liebe gibt!

Es klingt aus Engelmunde  
Das Lied der heiligen Nacht —  
O glaub' der selgen Kunde:  
Gott hat auch Dein gedacht!

Ds.

### Weihnachten.

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt war verloren, Christ ward geboren! Freue dich, freue dich, o Christenheit!“ So ist es denn wiederum erschienen, das alte, liebe Weihnachtsfest mit all seiner Freude und all seinem Glanze, mit all seiner Pracht und all seiner Herrlichkeit, mit all dem, was dieses Fest vor allen andern aert und schmückt, mit brennenden Tannenbäumen und strahlenden Kindertraum. Wie kein anderes hat dieses Fest, gleichsam vom Himmel herabgeschickten, vollstimmliche, vaterländische Sitte angenommen, so daß sich alle Volksgenossen, aus diejenigen, die dem Christenglauben gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen, vor seiner hehren

Majestät beugen; wie kein anderes wird es von allen Ständen und Klassen gefeiert, auf dem Thron wie in der Hütte, in den Palästen der Reichen wie in den Häusern der Armen.

Weihnachten ist das Fest des Hauses und der Familie. Schon wochenlang vorher rüsten wir uns dazu in sinnender, vorbereitender Liebe, und wenn der Duft der Tanne und der Kerzen das Haus durchzieht, dann sammelt sich die Familie zu trauter Feier. Von nah und fern strömen die Familienmitglieder zusammen und bestatten im Glanze der Lichter aufs neue das Band, das sie umschlingt. Von der Tanne im Familienstube und der alten, schönen Weihnachtsliedern geht ein stiller Zauber aus, dem sich jeder ein Menschenherz entziehen kann; und dieser Zauber verschwindet nicht mit den ver-

löslichen Kerzen und den vergehenden Festtagen, sondern er hält an und gewinnt mit jedem Jahre neue Kraft. Jedes Mal, wenn Weihnachten herantritt, lebt mit unwiderstehlicher Macht die seltsame Erinnerung an das Glück des Elternhauses und die seltsame Liebe der Angehörigen, die sich uns in diesen Tagen stets so besonders vielgestaltig zeigt, wieder in uns auf.

Weihnachten ist das Fest der Freude. Bei den Klängen der Weihnachtsweisen und dem Glanz der Kerzen öffnen sich die Herzen, und festlicher Jubel durchströmt das Haus. Die frohe Botschaft des Weihnachts-Engelstums schafft fröhliche Menschenherzen, und die Festesfreude findet ihren Ausdruck in den Geschenken, mit denen sich Reich und Arm, Alt und Jung, je nach Können und Vermögen bedacht. Diese Sitte erinnert uns an das große Weihnachtsfest, durch das uns der Vater im Himmel seine unendliche Liebe bewiesen hat, indem er uns den Weihnachtsfest aufbaut und die reichste und größte Begehrung veranstaltet hat, die weit hinausgeht über Fassen und Verfehen. Fürwahr, es muß ein gar armes, trauriges Haus sein, wo in diesen Tagen kein Klang des Jubels laut wird, es muß eine gar dunkle Hütte sein, in welche das Weihnachtsfest seinen feiner himmlischen und bestellenden Lichtstrahlen hineinzuwerfen vermag, und ein gar vernichtendes, beklagenswertes Menschenherz, das nichts von dem Jubel und der Freude erfährt, die am Weihnachtsfeste wie ein Lebenshauch aus Himmelshöhen durch Millionen von Menschenherzen hindurchweht!

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Die reinste, heilsame Liebesform tritt in dem Kindsein, das zu Bethlehem in der Krippe liegt, und von dieser Sonne werden auch die Herzen der Menschen durchleuchtet und durchwärmt. Diese Liebesform verkörpert die Liebe der Angehörigen, die gerade zu Weihnachten in edel-

### Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frein v. Wilton.

(4. Fortsetzung.)

„Und warum soll ich das nicht? Wer sich malträrieren läßt, verdient es nicht besser.“

Er senkte den Kopf. Hierauf hatte er nichts zu erwidern. Aber er dachte wieder mit Schrecken an die Nacht, die das Geld in diese grauenhaften kleinen Hände gab.

Sie legte die Mütze wieder auf und sah ihn von der Seite an.

„Mr. Gerald,“ sagte sie nach einer Weile in sanftem Ton, „ich bin eigentlich nicht so schlamm. Ich wollte Sie nur ärgerlich machen.“

Er blickte überrascht nach ihr hinüber. „Wohin wollten Sie ärgerlich machen? Warum denn?“

Sie sah mit einem kindlich verführten Ausdruck vor sich hin.

„Das werde ich Ihnen nicht sagen.“

Nach Hause zurückgekehrt, daß sie ihn, sie recht oft zu einem Kind abzuholen.

„Wenn ich eine Bedingung stellen darf,“ entgegnete er.

Ihre Nasenflügel zuckten. „Bedingungen? Nein. Ich will bedingungslos Zuzug oder gar keine.“

Da er schwieg, drehte sie ihm den Rücken zu. Etwa acht Tage später kam sie ganz allein auf seinen Hof geritten.

Walter, der im Kontor über seinen Büchern gefassten, traute seinen Augen kaum und stürzte hinaus.

Er war in einem ziemlich schabigen Arbeitsanzug.

Sie grüßte mit der Reitgerte. „Ich komme, um Ihre Bedingungen zu hören!“ rief sie ihm entgegen.

„Wegen des gemeinsamen Reitens?“

„Ja.“

„Aber Sie werden wieder ungehalten sein.“

„Nein; das habe ich abgemacht. Neben Sie nur, damit ich weiß, ob ich mich darauf einlassen kann.“

„Sie müssen mir die Führung überlassen und sich meinem Kommando fügen.“

„Immer?“

„So lange wir reiten.“

„Wissen Sie, daß Sie ungläublich anmaßend sind?“

Er blickte den Kopf und schweig.

Das unerwartete Entgegenkommen der hochmütigen Erbin verwirrte ihn, und das heiße Blickgefühl, das mit einemmal in ihm aufgewallt war, bedrückte ihn, wie etwas ganz Fremdes bedrückte.

Den hübschen blonden Kopf gesenkt, stand er neben ihrem Klappentisch und klopfte schmeichelnd den Hals des sich prächtig in den Baum legenden Tieres.

Sie hätte gar zu gern seine Gedanken erraten, aber es war unmöglich.

„Wenn Sie nun etwas Schlimmes von mir verlangen?“ meinte sie überlegend.

„Solch ein Versprechen ist doch riskant.“

Er blickte rasch auf. Seine blauen Augen sahen stolz und zornig aus und sehr dunkel. Sie streckte ihm rasch die Hand entgegen.

„Gut also. Wir wollen es auf Probe versuchen.“

Seitdem ritten sie häufig miteinander. Sie war sanft und fügsam, solange sie mit ihm allein war und zeigte die Krallen erst wieder in Gesellschaft anderer.

Walter konnte sich nicht verhehlen, daß er Einfluß auf die junge Dame gewonnen hatte, und es erfüllte ihn nicht nur mit heimlichem Entzücken, sondern bestimmte ihn, in ihrem und ihrer Umgebung Interesse die Freundschaft zu pflegen. Um seiner eigenen Ruhe willen wäre es freilich besser gewesen, er hätte sie gemieden, diese Erwägung ergriffen ihm jedoch selbstständig und kleinlich.

Weihnachten kam.

Walter war zu seinen Schwestern geladen worden und zu Agrotos. Er entschuldigte sich bei den Schwestern und fuhr nach Oakdale.

Als er in die Halle trat, dämmerte es. Der angelsächsische Weihnachtsduft von Butterbraten, Rumpstübing und Wintergrün wehte ihm entgegen. Das Kaminfeuer warf rote Streifenlichter an die Decke, von deren Mitte aus Kronleuchter bestrahlte, ein gewaltiges Weißholzkreuz herabhing. Unter seinem Fuß — er wußte es — war heute abend das Klaffen frei.

„Aber was nützt es mir?“ dachte er und hob den Blick, um die seltsamen Blättchen und Beeren aus der Nähe zu betrachten. Wie unansehnlich sie waren!

Er dachte an den heimlichen Tannenbaum, der jetzt bei den Schwestern im Lichterglanz

strahlte. Vater und Schwestern würden ihn heute vermessen.

Wichtig schlangen sich ein paar schlaffe Mädchearme um seinen Hals, fröhliche Klänge drückten einen Kuß auf seinen Mund.

Die Schelmin wollte entwischen, aber er hielt sie fest und übte Vergeltung.

„Das ist nicht recht!“ rief Lucia mit stösendem Atem, „lassen Sie mich jetzt frei!“

Er ließ sie los, und sie eilte davon wie ein flüchtiges Wild.

Beim Diner saß er neben ihr.

Sie sah sonderbar aus; zugleich schen und entschlossen, während ihm der Himmel offen schien. Er schloß immer noch den warmen festen Druck ihrer Lippen auf den seinen. Was konnte dieser Kuß anders bedeuten, als ein Geständnis ihrer Liebe? Daß sie hinterher mädchenschaft erschraken war, gefiel ihm gerade von ihr ganz besonders.

Sie hatte sich zuvor seiner als Tischnachbar verächtlich; jetzt sprang sie kaum das Nitzgasse mit ihm. Meiner er begriff auch das. War er doch selbst heilig erregt, warum sollte nicht auch sie aus der Fassung gekommen sein?

Nach dem Dessert verschwand sie mit den übrigen Damen; die Herren steckten Cigaretten an und tranken starke Weine. Inzwischen hielt es Walter nicht lange, Sobald es anging, folgte er den Damen in den Salon.

Eine Weile sah er flügel und sang ein sentimentales Liedchen. Die Damen im Glanz ihrer kostbaren Toiletten und Diamanten sahen im Halbdunkel ums Kaminfeuer und bewegten ihre Fächer.

(Fortsetzung folgt.)

ster Form zu Tage tritt, sie zieht aber auch die Armen und Elenden, die Verlassenen und Einsamen in ihren lichten Kreis hinein...

Rußland und Japan.

Es liegen folgende Meldungen vor: London, 23. Dezember. Wie Port Arthur besetzt ist. Das Fort Tungliwan...

Das Komitee, das die Sache in die Hand genommen hat, wurde bekanntlich gelegentlich des preussischen Städtetages gebildet...

Der Vorkämpfer von Sökögény und die österreich-ungarischen Handelsvertreter...

Gotha, 23. Decbr. Bei der Wahl von Stadtverordneten in Waltershausen...

Moskau, 22. Dez. Die Studenten beschlossen heute in einer Versammlung den Besuch der Vorlesungen einzustellen...

Die Auflehnung des Sultans von Marokko gegen die französische Bevormundung. Der Spezialkorrespondent des „Matin“...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich. Berlin, 23. Dezember. (Hofnachrichten).

Soziales. Merseburg, 24. Dezember. Personalnotizen. Der Königl. Regierung in Merseburg ist der Regierungs-Rat...

Zwei Zehrpeller von auswärts wurden vorgeföhrt vom Rgl. Schöffengericht hier zu geföhrender Strafe verurteilt. Dieselben heißen Ernst Demme und Karl Spangenberg...

gebenden Befehl noch nicht erhalten hatte und das Signal für seinen Zug noch nicht auf „Fahr frei“ gestellt war. Wegen des starken Nebels hatte der Zugführer die Einfahrt des Zuges 6816, der die Fahrstange seines Zuges kreuzte, nicht beachtet.

Provinz und Umgegend.

Galle a. S., 20. Dezember. Die Anfertigung des Hochzeitsgeschenkes der Provinz Sachsen für das Kronprinzliche Paar wurde der hiesigen Kunst- und Edelsteinindustrie, Firma Waagle und Steiger...

Galle a. S., 23. Dezember. Ein interessantes Ergebnis hatte die Neuverpachtung der hiesigen Bahnhofsbuchhandlung. Seit einer langen Reihe von Jahren war die Handlung an eine Berliner Firma verpachtet...

Weserleben, 22. Dezember. Das zweijährige Söhnchen des Kaufmanns Vertsch wurde von einem Wübelwagen überfahren. Die Räder gingen dem unglücklichen Kinde über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Eisenach, 23. Decbr. Dem „Leipz. Tagbl.“ wird geschrieben: Es ist ein eigener Unfall, daß fast an derselben Stelle, an welcher am 19. Dezember der ruflose Hand ein Eisenbahn-Altenat geplant war...

Wiesbaden, 23. Dezember. Lieber den Selbstmord des Oberleiters a. D. H. in Wiesbaden. Bahnenoffiziers in Schlangenbad, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Leiche des Unglücklichen wurde von einigen Arbeitern im Walde bei Wiesbaden, nahe den „Berren-Eichen“, an einem Baum hängend aufgefunden.

Gerichtszeitung. Berlin, 23. Dezember. Heute ging nach 9tägigen Verhandlungen der Prozeß gegen den Handelsmann Berger zu Ende; der Angeklagte wurde des Totschlags und des Stillschleppens schuldig befunden...

gebenden Befehl noch nicht erhalten hatte und das Signal für seinen Zug noch nicht auf „Fahr frei“ gestellt war. Wegen des starken Nebels hatte der Zugführer die Einfahrt des Zuges 6816, der die Fahrstange seines Zuges kreuzte, nicht beachtet.

Bermittlertes.

Leipzig, 22. Decbr. In der Zweikanalk des Ostbayrischen Krankenhauses in der Vorstadt Plagwitz hat sich ein außerordentlicher Unglücksfall zugetragen. In einer Stube des obersten Stockwerkes war ein Handelsmann Portius untergebracht...

Leipzig, 22. Dezember. In der Meldung vom 21. d. M. ist ein Schlimmes zu bemerken: Von der Leipziger Polizei war eine Vernehmung von 100 M. für die Ermittlung eines aus Grimnitzau seit dem 18. d. M. vermissten 14jährigen Mädchens ausgeübt worden.

Leipzig, 23. Dezember. Wie das „Leipz. Tagbl.“ mitteilen konnte, hat sich in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. ein Verbrechen ereignet. Ein etwa 25jähriger unbekannter Mann mit einer Kopfwunde schwer verletzt aufgefunden.

Wiesbaden, 23. Dezember. Lieber den Selbstmord des Oberleiters a. D. H. in Wiesbaden. Bahnenoffiziers in Schlangenbad, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Leiche des Unglücklichen wurde von einigen Arbeitern im Walde bei Wiesbaden, nahe den „Berren-Eichen“, an einem Baum hängend aufgefunden.

Gerichtszeitung. Berlin, 23. Dezember. Heute ging nach 9tägigen Verhandlungen der Prozeß gegen den Handelsmann Berger zu Ende; der Angeklagte wurde des Totschlags und des Stillschleppens schuldig befunden...

den Angeklagten auch mit Rücksicht auf dessen Verurteilung die höchste zulässige Strafe: 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust beantragt. — Rechtsanwalt B a n n: Ich bitte, unter dieser Strafe herabzugehen. Nach dem Währungsrecht der Geschworenen hat der Angeklagte im Affekt gehandelt. Wie schrecklich die Tat auch ist, der Angeklagte hat durch die fürchterliche Unterdrückung, die Verurteilung und diese Verbindung schon für seine Tat hart gelitten. — Der Angeklagte, zum letzten Wort verurteilt, erklärt: Ich bin unschuldig, Herr Präsident! Weiter kann ich nichts sagen, solange ich lebe. Ich bin es nicht gewesen, ich bin unschuldig. Weiter weiß ich nichts zu sagen. — Nach kurzer Beratung fällt der Gerichtshof das eingangs erwähnte Urteil. Bei der Bemessung der Strafe erwog das Gericht, daß der Angeklagte von Anfang bis zu Ende geleugnet, daß er sich an einem achtjährigen Mädchen vergangen, das ihm nichts zu leide getan, das die Tat mit großer Bereitwilligkeit, indem er das Mädchen in seine Wohnung gelockt und umgebracht hat, und daß er schon vorbestraft ist. Aus diesen Gründen hat das Gericht für den Todesstrafe zwölf Jahre Zuchthaus, für das Ehrentilkeverbrechen sechs Jahre Zuchthaus angelegt und diese Eingetragten auf eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenverlust zurückgeführt. — **W r ä t:** Angeklagter, wollen Sie die Strafe antreten? — **A n g e k l:** Ich habe ja alles nicht getan, Herr Präsident! Ich habe es nicht getan, da kann alles sein, wie es will. Ich bin unschuldig!

**Gräfin Montignoso in Dresden.**

**\* Dresden, 23. Dez.** Das amtliche „Dresdener Journal“ gibt von den gestrigen Vorgängen in folgender kurzen Notiz Kenntnis: „Das Gericht, daß die Gräfin Montignoso in Dresden geweiht habe, bestätigt sich. Sie hat einer kurzen Anwaltskonferenz beigewohnt und Dresden bald wieder verlassen.“ — **König Friedrich August** ist erst in der festlichen Abreise von der Jagd nach Dresden zurückgekehrt. Die vom „Dresd. Journal“ behauptete Anwaltskonferenz hat gar nicht stattgefunden. Der hiesige Vertreter der ehemaligen Kronprinzessin im Ehegeschickspräsidenten, Dr. Felix B o n d i, hat nicht einmal von der Herkunft seiner Klientin eine Ahnung gehabt. — **Erzherzog Joseph Ferdinand**, der Bruder der Gräfin, befindet sich auf dem Wege nach Salzburg, um mit den Eltern über den Zwölfstündlichen Rücksprache zu nehmen. — In dem Hotel in Dresden, in welchem die Gräfin Montignoso im zweiten Stock einen Salon innehatte, versammelten mehrere Personen, sie zu sprechen. Diese wurden jedoch von den zwei Kriminalgebern, die vor dem Saal aufstellung genommen hatten, nicht vorgelassen. Bei der Abfahrt vom Hotel konnten die Polizisten nur schwer die sich an die Gräfin herandrängenden Frauen von ihr abhalten. Dem Wagen der Gräfin, an deren Seite Rechtsanwalt Zehme Platz genommen hatte, folgte ein zweiter mit dem Polizeipräsidenten in Zivil und ein dritter mit dem Hotelbetreiber Rönnefeld. Die Fahrt nach dem Meißnischen Bahnhof, von dem aus die Gräfin über Leipzig nach Leipzig zurückreiste, führte durch wenig belebte Straßen. — Der Rechtsanwalt Dr. Zehme erklärte, daß die Gräfin Montignoso aus eigener Initiative, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, gekommen sei, nur um ihre Kinder zu sehen. Da die Gräfin durch die lange Fahrt von Florenz nach Leipzig überreizt schien, habe er sie, um sie nicht schlaflos zu lassen, nach Dresden begleitet.

**\* Dresden, 23. Dezember.** Das für amtliche Publikationen benutzte „Dresd. Journ.“ schreibt: „Es ist bekannt, daß die Frau Gräfin Montignoso sich gestern kurze Zeit in Dresden aufgehalten hat. Dieser Besuch hat nach den uns zugehenden zuverlässigen Mitteilungen den ausgesprochenen Zweck gehabt, eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige, sowie mit Ihren Königl. Hoheiten den jugendlichen Prinzen und Prinzessinnen zu erreichen. Nachdem Frau Gräfin Montignoso durch einen Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs darüber aufgeklärt worden war, daß die gewünschte Zusammenkunft untunlich sei und sie sich dessen selbst beschließen hatte, hat Frau Gräfin Montignoso in den zeitigen Nachmittagsstunden in Dresden in Begleitung ihres Rechtsanwaltes, Dr. Zehme aus Leipzig, wieder verlassen.“

**\* Leipzig, 23. Dezember.** Gräfin Montignoso ist heute nach Italien abgereist.

**\* Wien, 23. Dezember.** Aus Salzburg wird gemeldet: Die Nachricht von dem Eintreffen der Gräfin Montignoso in Dresden hat am hiesigen großherzoglich toskanischen Hofe höchlichst überrascht. Die großherzogliche Familie, die erst am 12. cr. aus Lindau hier eingetroffen ist, hatte von dem Schritte der Prinzessin keine Ahnung und wußte sie in Florenz, wohin sie sich erst vor wenigen Tagen in Begleitung ihrer Wittibsfrauen, der Gräfin Suger und ihres Töchterchens Monica begeben hatte. Die Ueberraschung war um so größer, als erst vor wenigen Tagen in Salzburg ein Brief der Gräfin eintraf, der eine Schilderung ihres stillen und zufriedenen Lebens in Florenz enthält. Die Mutter der

Gräfin, Großherzogin Alice, wurde, als man ihr die Nachricht mitteilte, von einem Weintramp befallen und konnte nur sehr schwer beruhigt werden. Auch auf den Großherzog machte die Nachricht einen schmerzlichen Eindruck. Da die Meldung auf privatem Wege eingetroffen war, schenkte man ihr zuerst in der großherzoglichen Familie keinen rechten Glauben. Der Oberhofmeister fragte telegraphisch in Florenz an, von wo sofort die Bestätigung eintraf, daß die Gräfin abgereist sei.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Geländeverkauf am Wannsee.** Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat jetzt umfangreiche Ländereien am kleinen Wannsee zum Zwecke der Baupfandkulation verkauft und dafür eine bedeutende Summe erhalten. Es handelt sich um das bergige Forstgelände, das hinter der Station Wannsee beginnt und in dem sich das Grab Preinzig befindet. Diese Privatbesitzungen des Prinzen erstrecken sich längs des im Bau begriffenen Prinz Friedrich Leopold-Kanals bis zum Stolpersee. Die von Berlin nach Potsdam gehende Stadtbahn trennt sie von der zu Jagdschloß Dreßlinden gehörigen Forst, während sie südlich von der königlichen Forst begrenzt werden. Dieses Gelände, das durch den Kanalbau ungemein wertvoll gemacht ist, sodas sich der Zuzug, den der Prinz zum Bau geleistet hat, gut verhält, hat jetzt Prinz Friedrich Leopold an die Gebrüder Dressler in Berlin für 1.900.000 M. verkauft. Es sind etwa 70 Morgen Land, das noch mit Wald bestanden ist, zum Preise von 150 M. für die Acker verkauft worden, wodurch die Gemeinde Wannsee an Umsatzeiner 19000 M. erhält. Da Prinz Friedrich Leopold sich veranlaßt gesehen hat, das Grab Preinzig von Meißl's sicherzustellen, so wird diese kleine Waldparzelle erhalten bleiben, während ringsherum eine neue Villenkolonie entstehen wird. Mit der Hilfe des Dichtergabes wird es dann freilich für immer vorbei sein. Schon einmal hat Prinz Friedrich Leopold durch den Verkauf von Ländereien bei Klein-Magnow, die zum Bau des Teltow-Kanals und für den Berliner Synodalfriedhof gebraucht wurden, nicht unerhebliche Einnahmen erzielt.

**\* Vom Simphonium** meldet man aus Wien: Der Berichterstatter des Bundesbahnausschusses erklärte dem Ständerate, es sei keine Aussicht vorhanden, daß der Eisenbahnverkehr durch den Simphon, wie geplant, im nächsten Sommer eröffnet werden könne. Man muß zunächst sehen, wenn die Eröffnung überhaupt noch im Laufe des Jahres 1905 möglich ist.

**\* Aus einer kleinen Garnison.** Ein ebenso abgefeimter wie humorvoller Offiziersburleske hat lobend das Saarbüxer Kriegsgericht beschuldigt und bestätigt. Der in Frage kommende Bataillonsverwalter war zu einem Mittmeister in die Wlanen als Burleske kommandiert. Seine Führung war jedoch nicht über jede Kritik erhaben und so wurden dem Burleske eines Tages drei Tage Mittlereis verabsagt. Der Burleske verabschiedete sich, um den Erholungsurlaub bei Vater „Willy“ anzutreten. Als drei Tage um waren, erwiderte der Mittmeister vergeblich die Mißfreude des Burlesken, 4. 5 Tage verjagen — er lehrte nicht wieder. Eine Nachfrage ergab, daß der Burleske die drei Tage garnicht abgedrungen hatte, sondern fahnenflüchtig war. Der Defektor, im Bataillon beheimatet, war dort hin gereist, hatte seinen Eltern eine Abschiedsvisite gemacht und war dann nach der Schweiz entwichen. — Monate vergingen, der Sommer ging ins Land und die Mäandere kamen heran. Unter Mittmeister riefte aus: An den Burlesken dachte niemand mehr. Diesen aber zog es zurück in die „keine Garnison“, und während diese zur Wanderschaft sturmfrei war, lehrte er eines Tages unbehelligt nach Saarbüxer zurück. Seiner alten Liebe gedenkend, lehrte er in der Wohnung seines Mittmeisters ein und räumte hier in den unverkäuflichen Weite unter den Keller- und Kuchenvorätzen auf. Nach einigen Tagen des schönsten Schlaraffenlebens nahte die Abschiedsstunde aus der rittmeyerlichen Wohnung. Ehe das Regiment wieder ins „Städtchen“ einrückte, verabschiedete der Burleske den Mittmeister. Man kann sich denken, was für Klagen der heimkehrende Mittmeister machte, als er des Durchgehens in seiner Wohnung ansichtig wurde. Die Mittmeister standen in Paradeaufstellung auf dem Tisch, allerdings gelent, die letzte Zigarre war den Weg alles Pfeifens gegangen. Ein Zettel mit nachstehendem Inhalt, der auf dem Kamin lag, brachte jede gewünschte Aufklärung. Der Brief lautete: „Geehrter Herr Mittmeister! Ich habe die Wohnung in Ihrer Wohnseite in Ordnung gehalten. Wie Sie sehen werden, habe ich dem Wein und den Gläsern richtig zugehört. Der Saft war vorzüglich; er schäumt und knallt kolossal. Sie werden gut tun und bestellen von dieser Marke wieder. Die Zigarren aus Bremen scheinen besser zu schmecken als die aus Hamburg. Das ist jedoch Geschmacksache. Bestenfalls zum „Vater Willy!“ — Der Brief sagte die reine Wahrheit. Der Burleske hatte sich tatsächlich seinem Truppenstil gestellt und wollte die Gesandtschaft, die seiner barriere, abrummen. Das Kriegsgericht veränderte über den originalen Raug sechs Monate Gefängnis und verlegte ihn in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Reserichte.**  
**Aussprüche von Richard Wagner über Jesus Christus.**

„Man sollte doch froh sein, von Kindheit an mit den religiösen Traditionen verwachsen zu sein. Sie enthielten uns immer mehr und immer beglückender ihren Sinn. Zu wissen, daß ein Welcher einst dagewesen ist, bleibt doch das höchste Gut des Menschen.“

Der Gründer der christlichen Religion war nicht weise, sondern göttlich; seine Lehre war die Tat eines freimütigen Lebens; an ihn glauben heißt: ihm nachsehen; und Erlösung hoffen heißt: mit ihm Vereinigung suchen.“

„Man könnte meinen, es habe doch so viele Märtyrer und Heilige gegeben, warum sollten gerade Jesus der Göttliche unter ihnen gewesen sein? Aber alle jenen heiligen Männer und Frauen wurden es erst durch göttliche Gnade, durch eine Erleuchtung, eine Erfahrung, eine innere Umkehr; auch Buddha war ein vollkommener Prinz in seinem Harem, ehe ihm die Erleuchtung kam. Es war sitzlich, groß, erhaben von ihm, sich aller Weltlust zu entsagen, aber es war nicht göttlich. Bei Jesus hingegen war von Anfang an völlige Sündenlosigkeit und jede Leidenschaftlichkeit, göttliche Reinheit von Natur, und dabei erscheint es doch nicht, was man denken könnte — wie etwas „Interessantes“ oder gar wie etwas Unmensliches, sondern diese reinste Göttlichkeit ist gänzlich von reinsten Menschlichkeit, die uns durch Socken und Mittel-leben allgemein menschlich ergreifen muß, eine unergreiflich einzige Erscheinung. Wie anderen brauche es des Heilands. Er ist der Heiland.“

(Aus „Christus im modernen Geistesleben“ S. 109 von E. Pfennigsdorf.)

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Fröhliche Weihnacht!“**

Nach des Wertes Müß und Last — winkt des Festtags süßer Friede, — Freude kann als lieber Gast, — Jubel klingt aus jedem Munde. — Himmelstriebe in selber Luft — brauen helle Aenderhöre, — und die Liebe zielbewußt — sorgt, daß nichts die Freude störe! — **Einmal werden wir noch wach!**

— Klang es aus dem Mund der Kleinen — heiß, dann ich Feiertag — und Knecht Ruprecht wird ersehen. — Einmal werden wir noch wach — und dann kommt der Freund, der gute, — was er uns nur bringen mag? — vielerlei — nur keine Rute! — Wie so schnell die Zeit verrann — in des Jahres letzten Wochen, — und nun kommt der Weihnachtsmann — und er hält, was er verprochen; — wie er durch die Lande zieht — wird er seine Liebeszeichen — ohne Standesunterschied — einem Jeden überreichen! — **Trotz der Zeiten Dunkelheit** — strahlt ein Licht durch alle Räume, — und die Herzen werden weit — und es duften grüne Wälder. — **Es verkümmert Kampf und Sturm** — und die Welt soll glücklich werden, — draußen aber, hoch vom Turm — klingt es: Friede sei auf Erden! — **Friede soll die Lösung sein** — dämmert aus der Weihnachtsmorgen, — fort mit aller Not und Pein — fort mit allen bösen Sorgen! — Und die Ruß, die hängen muß — an des Baumes grünen Ästen — sei die einzige harte Ruß, — die das Schicksal gibt zu knacken! — **Sonntag werde jed' Gemüt;** — wer im Drange der Geschäfte — sonst sich ärgert, heßt und müßt, — schähe wieder seine Kräfte; — wer im harten Sturmgebraus — sonst den Unterhalt müß suchen — st' in Frieden nun zu Haus — und verzeh den Weihnachtsstuden! — **Weihnachtsglocken hör ich leis** — auch im fernen Ausland klingen, — doch den Seufzer auch: **Wer weiß** — was wird Nikolass uns bringen? — In der Zeit voll Kampf und Not — fern im Ost wach roter Schimmer! — **Doch des Glückes Morgenrot** — ist es nicht, — das fehlt noch immer! — **Was im Zukunftsdraube barrt,** — mög es die Erfüllung werden — von dem Spruch der Gegenwart: — **Friede, Friede sei auf Erden!** — **Friede jedem Erdenland,** — denn er ist der beste Leiter — der den Weg zum Glücke fand — und den das bezwang! —

Ernst Heiter.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Paris, 24. Dezt.** Gestern abend 1/11 Uhr stieß auf der Nordbahn vor den Toren von Paris ein Zug, der von Boulogne kam, auf den Zug, der abends 11 Uhr 10 Minuten

von hier nach Lille abgeht. Infolge dichten Nebels hatte der Führer des Boulogner Zuges das Gallesignal nicht gesehen. Der letzte Wagen des Lille Zuges wurde vollständig zermalmt. Bis heute morgen 3 Uhr waren fünf Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, und man befürchtet, daß sich noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden; 15 Personen wurden schwer und eine große Anzahl leicht verletzt.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

Sonntag, 25. Dezember: Milde, bedekt, streichweise feucht.  
Montag, 26. Dezember: Wenig verändert, ruhig, angenehm, aufklärend.  
Dienstag, 27. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, milde, Nachtstoft.

**Aus dem Geschäfts-Berkehr.**

**\* Rein Weihnachtsfest** ohne Weihnachtsgebild! Aber warum soll man haben? Guter ist zu teuer, Edelmüt und anderes zu gering! Ein Feit, das die Botschaft der Naturbutter mit einem außerordentlich billigen Preis vereint, ist das „P a l m i n“ der Firma H. Schmid u. Co. das deshalb besonders zur Weihnachtsbäckerei von Jahr zu Jahr steigende Verwendung findet. Palmen hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruch- und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in seiner Weise beeinflusst — auch bleibt das mit Palmen hergestellte Gebäck länger haltbar, weil Palmen nicht wie selbst Naturbutter, Edelmüt, zu einem gewissen Prozentsatz freier Fettsäuren enthält, sondern aus 100% reinem Fett besteht.

**\* Hörtig (Züringen).** Die im hiesigen Orte bestehende Fürstliche Brauerei, welche mit zu den ältesten Deutschlands gehört und deren Produkte schon im 16. Jahrhundert weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt waren, hat im Laufe der Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Das echte Hörtiger Schwarzbier — bezeugt unter allen den modernen Bierarten die erste Stelle als ein Getränk, das so recht dazu bestimmt ist, ernährend und stärkend auf den menschlichen Organismus einzuwirken. Im Gegensatz zu den altphosphorigen Getränken wird das echte Hörtiger Schwarzbier durchaus nicht aufgereizt, sondern nur belebend auf die Verdauung und den gelauteten Stoffhaushalt ein. Der Bezug ist, da sich in allen größeren Städten Verkaufsstellen befinden, verhältnismäßig leicht, und ist der Preis nicht höher als für andere ausländische Biere. Wer sich und seinen Angehörigen eine rechte Freude und für deren Gesundheit etwas tun will, verläumt nicht, einen Versuch mit diesem belohnenden Getränk zu unternehmen und als köstlichen Bestandteil einzuführen. — Wegen des Besizes verweisen wir die geehrten Leser auf den Inseratenteil unserer Zeitung. Man wolle das Hörtiger Schwarzbier nicht verwechseln mit von anderer Seite veränderten Nachahmungen der Reuzzeit, sondern verlange stets das echte Hörtiger Schwarzbier.

Königlich Preussische Staats-Medaille

**Seidenstoffe** schwarze weisse farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl.  
Sommer die neuesten u. schönsten — Solide u. sehr billig.  
4 Ausstellungen-Preisen, 6 Gold- u. Silber-Diplome.

Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft u.  
Neuch. Seiden-Weberei Nichols & Co. Berlin SW. 19  
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgraf-Strasse.  
Proben portofrei

**Abonnements-Einladung.**

Unsere Leser laden wir hierdurch zur Erneuerung des Abonnements auf das mit Neujahr beginnende Quartal des „Merseburger Kreisblattes“ ergebenst ein. Das Kreisblatt ist, wie bekannt, Publikations-Organ des Rgl. Landrats-Amtes, des Kreis-Ausschusses, der Ortsrichter u. s. w. und bringt in seinem nicht amtlichen Teile die Tages- Ereignisse kurz und übersichtlich zusammengefaßt, sodas der Leser alles Wichtige, was in der Welt vorerbt, durch das „Kreisbl.“ rechtzeitig erfährt.

Die Haltung des „Kreisbl.“ ist bekannt, es ist das einzige Blatt im Kreise, das sich der Interessen der Landwirte in nachdrücklicher Weise annimmt, wie denn überhaupt der städtische und ländliche Mittelstand auf Verbesserung und Förderung seiner Interessen durch das „Kreisbl.“ rechnen darf.

Der Abonnementspreis es bleibt unverändert. Unsere Freunde bitten wir, die Weiterverbreitung unseres Blattes sich mit angelegen sein zu lassen.

Die Post erhebt, falls das Abonnement nach dem 28. ds. Mts. aufgegeben wird, das f. a. Straporto von 10 Pf., wir bitten also, möglichst vorher zu bestellen.

**Die Expedition des „Merseburger Kreisblattes.“**

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Kreisblattes am Dienstag, den 27. cr., nachmittags.

**Clara Reichardt**  
**Luis Weniger**  
Verlobte.  
Merseburg, Weihnachten 1904.

---

**Lina Thomas**  
**Arthur Schreiber**  
Verlobte.  
Merseburg, Herzberg.

**Kirchlicher Verein**  
**der Thomasgemeinde.**  
**Weihnachtsfeier**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends  
7 Uhr, im „Quartier“  
Mitglieder, Ehrener und Freunde  
werden hierdurch herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.** (2645)  
Roeneke, Superintendent.

**1,200,000 Mark**  
v. 3 1/2 % an auf Acker auszuliefern.  
**H. Silberberg, Bankgeschäft**  
Salzbrunn.  
Von einer Verwaltung sollen  
**Mk. 425,000**  
von 3 1/2 % an auf Acker, auch  
II. Stelle, ausgeliehen werden. Offert.  
an **S. A. 9** postlagernd **Naumburg a. S.** (2492)

**800,000 Mark** in geteilt.  
Posten für  
a. 3 1/2 % an auf Acker auszuliefern. Antr. a.  
**Ind. Wölfe, Magdeburg, unt. A.A. 197.**  
**Wer** bessere Stellung sucht, wende  
sich an die **Mitteldeutsche**  
**Sakagen-Registrierer R. Zander,**  
Magdeburg, Bismarckstraße 11. (2686)

**Füchtige Acquisiteure**  
für **Annoncen** bei 25 % Provision  
werden gesucht. Offerten erbitten  
hauptpostlagernd **Salle a. S.**  
unter **O. G. 1000.** (2692)

**Feldarbeiter**  
(Deutsche, Russisch-Polen, Galizier,  
Ungarn) für Frühjahr 1905 besorgt  
unter günstigen Bedingungen  
**Arbeitsnachweis** (2693)  
**der Landwirtschaftskammer**  
**Salle a. S., Leipzigerstr. 29. I.**

**Lehrling.**  
Sohn achtbarer Eltern, der Eltern  
1905 die Schule verläßt, für ein  
Kolonialwaren- en-gros- u. en detail-  
Geschäft gesucht. Off. sub **C. A.**  
**1593** an Haasenstein & Vogler,  
**A.-G., Halle a. S.** (2700)

**Wohnungen zu vermieten!**  
**Weißer Hauser 21, 2. Etage** und  
Manarbe dafelbst. Zu erfragen bei  
**Fr. Dietrich, ar. Ritterstr. 17.**

**Erste, Meist, größte, vorerprobteste**  
**Gross-**  
**weltbekannte Nähmaschinen-**  
**firma M. Jacobsohn,**  
Berlin N. 24, Lindenstr. 128, Lieferant  
von Preussischen Staats- und  
Reichswehr- u. Beamten-  
Verordnungen, Leinen-, Militär-,  
Kriegsvereine, ganz Deutsch-  
lands versendet die feinste  
deutsch hochverarbeitete  
Nähmaschine Krone für alle  
Arten Schneider u. 40, 45, 48,  
50 Mk. 4-wöchentlich, Probieren,  
5 Jahre Garant., Wasch-, Reil-  
mangel, neueste Kohlen-Heizung ohne  
Abzugrohr, garant. geruchl., gering.  
Kohlenverbrauch, Heizen, Köchen,  
Brennen, für alle Zwecke verwendbar,  
brennend transport. Enorm billig. Ka-  
taloge, Anzeigen, gratis. Maschinen  
überall zu besichtigen. 50 % Erparnis.

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von **Karl Zahn, Coiffeur** in **Gotha,**  
feinstes, bestes Klettenhaaröl zur  
Erhaltung, Kräftigung u. Verschö-  
nerung des Haarwuchses, sowie zur  
Reinigung des Haarbodens und Be-  
seitigung der Schuppen. Hier in  
Merseburg schon seit 50 Jahren ein-  
geführt und von der Mundtoilette läßt-  
lich empfohlen. Allein zu haben  
in Flaschen a 75 Pf. u. 50 Pf. bei  
**Otto Werner, Gult. Lots Nachf.**

**Grand Prix St. Louis 1904.**  
**Divinia,**  
beliebtes **Mode-Parfum** von **Wolf & Sohn-Karlruhe**  
empfiehlt die  
**Parfümerie Göricke,**  
Dom 1.  
2671)

Der **Delikatessenware-Handlung** von  
**C. Louis Zimmermann,**  
**Merseburg, Burgstr. 15,**  
habe ich mit dem heutigen Tage eine  
**Verkaufsstelle meiner Weine**  
übertragen. (2666)  
Herr **Zimmermann** wird ein künftiges Lager in gangbaren Sorten  
halten und dieselben zu meinen **Original-Listpreisen** verkaufen. Alle  
anderen Weine meiner **Original-Preisliste** werden auf vorherige Bestellung  
schnellstens geliefert.

**Johannes Grün,**  
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.  
— Gegründet 1852. —  
**Weinbau:** **Winkel i. Rheingau.** **Weinhandel:** **Salle a. Saale.**

Die  
**Photographische Anstalt**  
**Franz Herrfurth, Brühl 4**  
Inh.: **Martha Herrfurth**  
ist jetzt nach vollständiger Instandsetzung  
derselben wieder für Aufnahmen geöffnet.  
(2640)

**Bestes Antiseptikum**  
**Densos**  
für **Mund und Zähne.**  
Dieses Mundwasser ist den neuesten For-  
schungen der Wissenschaft entsprechend zu-  
sammengestellt, hat sich ganz hervorragend  
bewährt und wird ärztlich empfohlen.  
**Preis pro Flasche M. 1.50.** (1525)  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien,  
**Fritz Schulz, Leipzig,** Chemische Fabrik.  
Verkaufsstellen u. a.: **Kaiser-Drogerie Max Hagen,** Rossmarkt 3,  
**Central-Drogerie Rich. Kupper** und **Neumarkt-Drogerie**  
**Paul Berger Nachf., Fr. Hermann Müller.**

**GLOBUS-PUTZ-EXTRACT**  
Alleiniger Fabrikant  
Fritz Schulz, Leipzig  
Firma u. Globus  
in reibem Streifen  
Ganzlich geschützt. Made in Germany  
Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

**Globus-  
Putz-Extract**  
Putz besser als jedes andere Putzmittel.

**Vericht**  
aus der **Landwirtschaftskammer** für die Provinz Sachsen über tatsäch-  
lich erzielte Getreidepreise am 22. Dezember 1904.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg, St.	16,80-17,50	13,50-14,80	16,00-18,50	14,00-15,00	19,00-22,00
Weißenfels . .	—	—	—	—	—
Querfurt . . .	16,80-17,40	13,80-14,40	15,90-16,50	14,00-15,00	—
Naumburg . . .	—	—	—	—	—

**Osw. Rossberg,** Gold- u. Silberwaren,  
Goldschmied, silberne  
Merseburg, und versilb. Bestecke.  
Burgstr. 20. Trauringe.  
Neuarbeiten u. Reparaturen.  
(2425)

**Kunstausstellung**  
im hiesigen Schloßgarten-Salon  
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis**  
**2 Uhr** und **Mittwoch von 2**  
**bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für  
Nichtmitglieder 20 Pfa. (3331)  
**Der Vorstand.**

**Dampf-  
und Warmbad.**  
Die **Badeanstalt** bleibt am  
**1., 2. und 3. Feiertage** (2695)  
**geschlossen.**  
Die größte Auswahl von  
**Neujahrs-  
Karten**  
findet man bei (2699)  
**M. C. Schultze.**

**Liköre,**  
feinste, als **Himbeer-, Rosen-,**  
**Curacao-, Maraschino-, Ing-**  
**ber etc.,** sowie  
**Cognak, Rum und**  
**Punschessenzen**  
in vorzüglichsten Qualitäten  
empfiehlt die (2628)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Doktor**  
**Weber's Arnicaöl,**  
vorzüglich bewährt gegen **Haaraus-**  
**fall** und **Schuppenbildung.**  
**Conrad**  
**Schröter's**  
**Uujöl,**  
ein feines, haardunfelndes Öl, empf.  
**Rich. Kupper's Drogerie.**  
**Thüringer Hof.**  
Offertiere, um **Weinlager** (Bier-  
wein) zu räumen, (2680)

**Rot-u. Weissweine**  
billigt.  
**Künstlerölfarben,**  
**Malutensilien,**  
**Malleinen**  
empfiehlt die (2629)  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Stahlpanzer-  
Geldschranke,**  
feuer- und fuzziger, (255)  
thermit und diebstahlsicher  
**J. C. Pehold,**  
**Geldschrankfabrik Magdeburg.**  
Preise äußerst billig.  
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

**Keinen Husten**  
mehr giebt es nach dem Gebrauch  
von **Waltgott's** vorzüglich wir-  
kenden **Eucalyptusbombons** in  
B. a 25 Pfa. allein echt in der  
**Stadt-Phothete,** bei **Max Hagen** und  
**Richard Kupper.** (2225)

**Bellevue.**  
**Am 1. Weihnachts-Feiertag**  
nahm. 4 Uhr: (2685)  
**Grosses**  
**Fest-Konzert**  
ausgeführt von der hiesigen Stadt-  
kapelle. (Dir.: **Fr. Hertel.**)  
Program: m.  
I. a. **Weihnachts-Potpourris** etc.  
Entrée à Person 30 Pfa.

**Stablfestiment** (2691)  
**„Reichskrone“**  
Ritterstraße.  
**Sonntag, den 25. Dezbr. 1904:**  
**Konzert**  
der vollständigen Kapelle des  
Wiener Kapellmeisters Herrn  
**K. Lindner.**  
Beginn 8 Uhr abds. Entrée 30 Pf.  
Vorverkaufsbillets a 20 Pf.  
sind bei Herrn **Burmman,**  
Bwaren-Handlung Ritterstraße  
kauflich. (2681)

**Stablfestiment** (2691)  
**„Reichskrone“**  
**I. und II. Feiertag:**  
**Frühstücken-  
Konzert.**  
**Restaurant & Café**  
**Hohenzollern**  
— Feichstr. 7. —  
Bringe mein Lokal hiermit in  
empfehlende Erinnerung. Für gute  
**Biere** aus dem Thürgerl. Brauhaus,  
sowie **echt Kumbacher u. Lichtens-**  
**bainer,** auch für gute Speisen ist  
bestens geforgt. (2696)  
Adlungsvoll  
**A. Endesfelder.**

**Kaiser-Wilhelm's-Halle.**  
**Welt-Panorama.**  
Schwarzwald (I. Teil).  
Baden-Baden,  
Stuttgart, Karlsruhe.  
Nächste Woche: (2694)  
**Bayerische Königsschlösser.**

**Gr. Ober-, Unterbett, u. Kissen**  
auf 12 1/2 M., Hotelb. 17 1/2 M., Ausst.-  
Betten 22 1/2 M. Nichtpaß. Betrag ret.  
Preis! grat. **A. Kirchberg,** Leipzig,  
Grimmische Straße 24 I.  
**Künzel's Dentinkitt**  
flüßigen  
zum schmerzlosen Selbstplombieren  
höbster Zähne empf. **Richard Kupper.**

**Bolldeklarationen**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.  
**Weigenfelder Str. Nr. 2,**  
an der Reichsbrunnen (im Garten),  
ist I. Etage, 9 Zimmer, ganz oder  
geteilt, mit Zubehör, ferner Pferde-  
stall u. Wagenremise zu vermieten

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.